

sassen Phönizier und Griechen Handelsfactoreien und seit 1142 gehörte die Insel zur Republik Ragusa. Der Hauptort *Babinopolje* besitzt ein Statut aus dem Jahre 1345. Auf der Osthälfte der Insel trauern die kahlen Berge um ihren längst vernichteten Waldschmuck, in den Thälern aber umkränzt noch der Oelbaum, die Myrthe und die Cistrose die ärmlichen Wohnstätten und in den Gärten blühen und reifen Mandeln, Granatäpfel, Citronen und Datteln.

Wir kommen nun zu jenen drei Inseln, welche seit Plinius unter dem Namen »*Elaphiten*« oder »*Hirscheninseln*« bekannt sind und den *Canal von Calamotta* bilden. Infolge ihrer Fruchtbarkeit gehören sie zum wertvollsten Besitze des ragusaïschen Gebietes. Die nördlichste dieser Inseln ist *Giuppana* mit dem Dorfe S. Giorgio an der Ostküste und der von einem massiven Kirchthurme und schlanken Cypressen überragten Ortschaft *Luka* an einer gegen Nordwesten sich öffnenden Bucht. Der etwa fünf Kilometer lange Weg zwischen beiden Orten führt durch Weingärten und Olivenhaine, die sich wiederholt zu reizenden Ausblicken öffnen. Die Insel *Giuppana* kam schon zwischen 1050 und 1080 in den Besitz von Ragusa und zur Blütezeit der Republik wohnte hier ein tüchtiges und wohlhabendes Schiffervolk. Seither ist die Bevölkerung sehr zurückgegangen; man sieht hier und auf den anderen Inseln Ruinen von Wohnstätten, Kirchen und Klöstern. Ein Theil der Bewohner findet gegenwärtig in einer Sardellenfabrik Verdienst. Die zweite der elaphitischen Inseln ist *Mezzo*, die landschaftlich schönste von allen. Die südlichste und kleinste dieser Inselgruppe ist *Calamotta*.

Der zwischen *Mezzo* und *Calamotta* aufragende, mit einem Leuchththurme versehene Scoglio S. Andrea ist der Schauplatz einer an die Hero- und Leandersage erinnernden ragusaïschen Volkslegende. Hinter der Kuppe des unbewohnten Eilandes *Ruda* erschliesst sich das malerische Bild der Bucht von *Mezzo* mit der von einem hohen Kirchthurm überragten Ortschaft und einem verfallenen Bollwerk auf der Höhe, das einst die Durchfahrt sperrte. Die Dichter Ragusas besingen *Mezzo*, das slavische *Lopud*, wegen seiner Fruchtbarkeit. Der Ort war im Mittelalter eine blühende Stadt, die einträglich den Handel trieb und in der, wie in *Curzola*, die Goldschmiede die Läden einer ganzen Strasse besetzten.

Nachdem wir die Insel *Calamotta* passiert haben, genießen wir einen malerischen Rundblick. Vor uns thürmen sich Inseln und Vorgebirge übereinander, den Ausgang des Canals scheinbar abschliessend. Vielfach gebrochen und hintereinandergeschoben schwebt die weisse Strandlinie über der unbeweglichen Meeresflut, in der sich die zackigen Gebirgskanten spiegeln. Immer neue Berghäupter steigen dahinter auf und neue Felsencoulissen schieben sich auf die Scene. Die Inseln wenden uns ihre rauhe Ostseite zu, bedeckt mit Buschwald, über den sich stolz und ernst Cypressen erheben; auf dem Festlande aber verrathen die schönen Oelgärten von *Brecina*, der prächtige